

pro Chiroptera News

2021

Mitteilungsorgan des Vereins für Fledermausschutz pro Chiroptera



Wochenstube der Grossen Mausohren in Zwingen. Foto: Céline Martinez-Ernst

Editorial

Die Konsequenzen der Klimaerwärmung sind schleichend. Erste Auswirkungen zeigen sich aber auch bei den Fledermäusen: die heissen Sommer der letzten Jahre führen zu einer sich verändernden Waldgesellschaft, vermehrt erreichen uns Berichte von Zwergfledermäusen, welche auch im Winter in den Wochenstubenquartieren anwesend sind und die Dachstockquartiere können im Sommer häufiger so heiss werden, dass die Tiere unter der Hitze leiden. Solche Veränderungen bedingen Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von den Fledermäusen wie auch dem Menschen und werden auch den Fledermausschutz in Zukunft vor neue Herausforderungen stellen.

Auch die aktuelle Coronasituation zwingt uns zu mehr Flexibilität und Innovation, was manchmal eine Herausforderung ist, aber auch Chancen bietet. Eines aber bleibt: unsere grosse Begeisterung für Fledermäuse und die spannenden Begegnungen mit ihnen – ob virtuell oder in Persona!

Céline Martinez-Ernst

Inhalt

- Jahresbericht 2020 und Programm 2021
- pro Chiroptera hat nun eine eigene Facebook-Seite
- Exkursion auf der Pfalz
- Virtuelle Fledermausexkursion dank neuer Infrarotkamera
- Geschichten aus den Pflegestationen
- Ehrung
- Kursausschreibung „Grundkurs Fledermäuse“
- Waldkastenprojekt 2020
- Praktikum im Fledermausschutz
- Geglückter Umzug in Fledermauskasten
- Merlin Tuttle, ein Fledermausfan
- Der Vorstand von pro Chiroptera



Jahresbericht 2020

Wie auch der Rest unseres Alltags, war auch das Vereinsjahr 2020 stark von der Coronasituation geprägt. Kurz nach dem Versand unserer GV-Unterlagen verschärfte sich die Situation und der Lockdown wurde ausgerufen. Entsprechend konnte die 32. ordentliche Mitgliederversammlung, welche auf den 2. April 2020 im Restaurant «Bundesbahn» in Basel angekündigt war, nicht durchgeführt werden und wurde über unsere Internetseite abgesagt.

Aktivitäten

Dank der 2020 frisch installierten Infrarotkamera bei den Mausohren in Zwingen mussten wir nicht komplett auf ein Programmangebot in der ersten Jahreshälfte verzichten, sondern konnten in Zusammenarbeit mit dem Fledermausschutzverein Schaffhausen zwei virtuelle Exkursionen während der Zeit des Lockdowns durchführen. Das Angebot war ein spannendes und sehr erfolgreiches Experiment!

Schön war, dass zumindest eine unserer geplanten Veranstaltungen vor Ort durchgeführt werden konnte: Bei der Familienexkursion auf der Pfalz begeisterten die jagenden Fledermäuse die Besucher mit ihren Knattergeräuschen, welche aus den Detektoren zu hören waren.

Etwas ausführlichere Berichte und Fotos zu einzelnen Veranstaltungen finden sich auf den folgenden Seiten dieses Hefts.

Pfleglinge

Über 100 junge, geschwächte oder verletzte Fledermäuse sind im vergangenen Jahr von den Pflegestellen der Region entgegengenommen und gepflegt worden. Neben den häufigen Arten wie Zwerg-, Weissrand- und Rauhaufledermaus kamen als Besonderheiten Langohren, Grosse Mausohren, Wasserfledermäuse, Fransenfledermaus/Kryptisches Mausohr und Bartfledermäuse in die Pflegestellen. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein leider tot eingeliefertes Jungtier der Breitflügel-fledermaus, welches dem ersten Fortpflanzungsnachweis dieser Art in der Region entspricht. Einige Ge-

schichten aus der Pflege sind ab S.8 zu finden. Ein grosser Dank gebührt einmal mehr den Fledermauspflegerinnen, welche sich unter Einhaltung der wichtigen Hygienemassnahmen (auch hier hatte Corona seine Auswirkungen) um die Tiere gekümmert haben.

Fledermausquartiere

Erfreulicherweise sind die Grossen Mausohren in Bubendorf in ihr im letzten Jahr stark verändertes Quartier zurückgekehrt, allerdings in noch kleinerer Zahl als im Jahr davor. Die Mausohren in Zwingen zeigten dagegen weiterhin einen Aufwärtstrend im Hinblick auf die Koloniegrosse, wenngleich ihnen das Wetter in diesem Jahr stark zugesetzt hat. Es war sehr traurig, mit ansehen zu müssen, zu wie vielen Verlusten die Kältetage im Sommer bei den frisch geborenen Jungtieren geführt haben.

Personelles, Vorstand

Wir bedauern sehr, dass wir Sabine Mari an der letzten Generalversammlung nicht offiziell verabschieden und ihr persönlich für ihren grossen Einsatz für den Verein danken konnten. Ihr Abschiedsgeschenk wartet seit einem Jahr darauf, ihr mit einem riesigen Dankeschön in einem gemütlichen Rahmen im Beisein des gesamten Vorstands überreicht zu werden.

Auch Reinhard Huber konnten wir nicht persönlich für seinen langjährigen Einsatz als Revisor danken. Wir hoffen sehr, dass wir auch ihn zu gegebener Zeit persönlich aus seinem Amt verabschieden dürfen.

Das Vereinsleben lief im letzten Jahr auf Sparflamme. Trotzdem möchte ich dem gesamten Vorstand von pro Chiroptera danken für die Flexibilität, die produktiven virtuellen Sitzungen und das Erledigen der Aufgaben „hinter den Kulissen“, welche auch im „Sparflammenmodus“ erledigt werden mussten.

Trotz ausfallender Generalversammlung (und damit auch Wahl) hat Pascale Hutter freundlicherweise die Aufgaben der Sekretariatsarbeiten übernommen, Anfragen sehr zuverlässig beantwortet, Kontakte vermittelt, Termine gesucht und unsere Vorstandssitzungen organisiert.



Unsere Kassierin Annette Castagna hat Buchungen zuverlässig ausgeführt, die Kasse sorgfältig betreut und den Kassenabschluss gemacht. Mit ihrer umsichtigen Art hat sie alle wichtigen anstehenden Entscheide aus ihrem Ressort in den Vorstand getragen und Robert Weller, welcher freundlicherweise bereits seine Funktion als Revisor wahrnahm, in sein Amt eingeführt.

Marcel Hollenstein hat die Organisation der Installation der Infrarotkamera in der Mausohrkolonie Zwingen übernommen und sich in die Bedienung der Kamera eingearbeitet. Ihm sind spannende Aufnahmen aus der Wochenstube gelungen und auch die Quartierzählungen konnte er mit Hilfe der Kamera durchführen.

Kurt Häring hat wie gewohnt, seine übersichtlichen und vollständigen Protokolle verfasst und dabei die Beschlüsse unserer virtuellen Sitzungen festgehalten.

Marisa Rigas springt immer dort ein, wo es noch Hilfe braucht und übernimmt alle möglichen Abklärungen und organisatorische Aufgaben. Auch auf Marisas sehr geschätzte Anmerkungen, Ideen und Rückfragen in unseren Vorstandssitzungen haben wir dank ZOOM und Co. zum Glück nicht verzichten müssen 😊.

pro Chiroptera auf Facebook

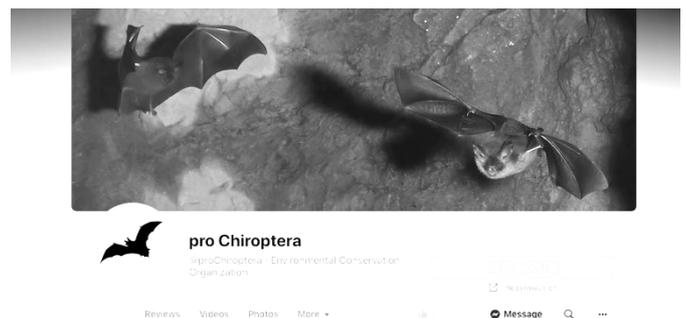
Unsere Homepage ist eine geeignete Plattform, um über Fledermäuse und unseren Verein zu informieren sowie unser Veranstaltungsprogramm zu publizieren. Auf eine News-Seite haben wir aufgrund des relativ hohen Bewirtschaftungsaufwands bewusst verzichtet. Und doch gibt es sie immer wieder: Die schönen, berührenden, skurrilen, spannenden und interessanten kleinen Geschichten, welche uns während unserer Tätigkeit im Fledermausschutz zum Lachen bringen, uns ärgern, in Staunen versetzen oder faszinieren. Und oft sind es gerade diese kleinen Geschichten, welche wir gerne teilen würden und welche den Blickwinkel auf die Fledermäuse oder den Fledermausschutz verändern können...

Ausblick

Unsere Generalversammlung werden wir auch im Jahr 2021 nicht vor Ort abhalten können. Deswegen hat der Vorstand beschlossen, dieses Jahr eine schriftliche Generalversammlung durchzuführen. Damit wollen wir gleichzeitig noch eine andere Baustelle angehen: da wir nicht alle Emailadressen unserer Vereinsmitglieder haben, können wir diese nicht kurzfristig erreichen. Dies hat uns z.B. eine schriftliche Absage der letzten GV erschwert. Damit dies in Zukunft einfacher wird, bitten wir Sie, uns Ihre Emailadresse mitzuteilen. So können wir unsere Mitglieder in Zukunft bei kurzfristigen Änderungen per Mailverteiler versandkostenlos und schnell informieren.

Für das Jahr 2021 haben wir wieder ein interessantes Programm zusammengestellt (siehe Seite 4). Wir hoffen, dass wir so viele Anlässe wie möglich durchführen können und würden uns sehr über eine rege Teilnahme freuen.

Céline Martinez-Ernst, Präsidentin



Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, auf der Plattform „Facebook“ eine Vereinsseite unter dem Vereinsnamen pro Chiroptera zu betreiben. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie unserer Seite ein „gefällt mir“ geben oder diese abonnieren würden. So könnten wir Sie ab und zu an den kleinen und grossen Geschichten teilhaben lassen, welche die Fledermauswelt der Region Basel für uns bereithält.



Jahresprogramm 2021

ACHTUNG: Es ist möglich, dass unsere geplanten Anlässe aufgrund der Corona-Situation nicht oder nur in abgeänderter Form durchgeführt werden können! Aktuelle Informationen zu den Programmpunkten finden Sie jeweils kurz vor dem Anlass auf unserer Homepage: www.fledermaus.ch

Datum	Titel und Beschreibung	Zeit	Treffpunkt / Bemerkungen
bis 18. Juni	Generalversammlung pro Chiroptera Die diesjährige GV findet in schriftlicher Form statt (Rücksendung der Materialien bis 18. Juni) und ist kombiniert mit dem Sammeln der Emailadressen für einen möglichen elektronischen Versand in der Zukunft.		Schriftlich
28. Mai	Wasserfledermäuse bei der Redingbrücke Sie jagt dicht über der Wasseroberfläche nach Insekten und fängt diese mit den langen Füßen und ihrer Schwanzflughaut: Die Wasserfledermaus. Nach einem allgemeinen Input über die spannende Lebensweise von Fledermäusen machen wir uns mit unseren Detektoren und Taschenlampen auf die Suche nach ihnen. Festival der Natur. Anmeldung über die Homepage des Festivals der Natur (Anzahl Personen beschränkt)	20:30 – 22:30	Redingbrücke Bus 36/37 Redingstrasse
3. Juli	Zollnacht: Nächtliche Jäger zwischen den Gehegen Auch in diesem Jahr informieren wir an der Zollnacht über die Fledermäuse, die während einem gewöhnlichen Zoobesuch schlafen und in der Nacht lautlos und heimlich zwischen den Gehegen in der Luft ihrer Beute nachjagen. Bei guter Witterung versuchen wir auch, nach dem Eindunkeln jagende Tiere zwischen den Gehegen zu entdecken und deren Ultraschallrufe mit unseren Detektoren aufzuspüren.	17:00 – ca. 23:00	Zoo Basel, Stand hinter Elefantengehege (bei Storchenplattform)
20./21. August	150 Jahre Tierpark Lange Erlen Neben den vielen interessanten Tieren in den Gehegen leben im Erlenpark auch verschiedene Wildtiere. Dazu gehören auch die Fledermäuse, die man aber während der Öffnungszeiten des Parks nicht bestaunen kann. An der Geburtstagsfeier stellen wir die für uns lautlosen Tiere vor.	jeweils ca. 11:00 bis- 18:00	
28. August	Internationale Fledermausnacht Zusammen mit dem Team der Meriangärten veranstalten wir ein richtiges Fledermausfest mit interessanten Informationen, Aktivitäten für die Kinder, Suppe und Schlangengebrot. Dabei gibt es auf verschiedenen Exkursionen einiges zu entdecken und bei schönem Wetter, sobald es dunkel ist, dank den Detektoren auch zu hören.	Ab 17:30	Beim Lehmhaus in den Merian Gärten. Programm und Details unter www.fledermaus.ch oder www.meriangärten.ch
24. September	Z Basel uff dr Pfalz, de Flääderymysli gfallts Auch dieses Jahr gestalten wir unsere jährliche Pfalzexkursion als Familienanlass. Bis die ersten unserer flatternden Lieblinge aufwachen und am Himmel zu sehen und mit den Detektoren auch zu hören sind, lernen wir sie mit einer speziell auf Kinder zugeschnittenen Einführung etwas näher kennen.	19:00	Nordostecke der Pfalz (beim Münster), Basel



Z Basel uf der Pfalz, de Flädermüsli gfallts, auch 2020

Wie immer ist die Spannung gross, als ich meine Sachen auf der Steinbank auf der Pfalz auslege. Wie viele Leute kommen wohl? Einige, die in Frage kommen, stehen bereits eine Viertelstunde vor Beginn auf dem Platz herum und trauen sich allmählich, näher zu kommen. Schliesslich sind es ca. dreissig Kinder und Erwachsene, die sich bei noch helllichem Tag mit dem gebührenden Abstand versammeln. Zuerst einmal wird die «Ausstellung» der A3-Plakate und vor allem der Präparate begutachtet. Dabei sind einige Erwachsene überrascht, was für ein herziges Gesicht so ein Abendsegler hat, während die Kinder darüber staunen, wie klein die Bartfledermaus ist und wie dünn die Knochen eines Fledermausskeletts sind.



Portrait Grosser Abendsegler, Foto: Céline Martinez-Ernst

Nachdem wir ein erstes Mal vergeblich nach Abendseglern Ausschau gehalten haben, die über dem Rhein ihre Kreise ziehen sollten, um plötzlich in schnellen Kurven nach Beute zu greifen, setzt ein munteres Frage- und Antwortspiel ein. Als erstes frage ich die Kinder: «Mit wem ist die Fledermaus näher verwandt, mit dem Spatz oder mit dem Elefanten?» Während ich mit auf Kinder zugeschnittenen Erklärungen unsere flatternden Lieblinge allen näherzubringen versuche, unterbrechen mich die Kinder, manchmal auf die Erwachsenen, immer wieder und stellen meist sehr interessante Fragen.

Immer wieder spähen wir auch wieder nach Abendseglern, die sich aber leider nicht blicken lassen. Zum Schluss erkläre ich noch, was Batdetektoren sind, wie sie funktionieren und wie damit umzugehen ist.

Im Anschluss an diese Einführung teile ich den Kindern einen Fragebogen aus, den sie ausfüllen und anschliessend abgeben dürfen. Dabei ist die Hilfe der Eltern ausdrücklich erlaubt bis erwünscht. Mit grossem Eifer machen sich alle über die Fragen her und bald kommen die ersten ausgefüllten Zettel zurück.

Gleichzeitig beginnt es zu dämmern und kaum sind die letzten Blätter korrigiert, ruft ein Kind: «Da ist eine Fledermaus!». Es sind bereits einige, die jetzt vor allem hinter dem Kreuzgang im Zickzack Mücken hinterherjagen. Schnell sind die Detektoren verteilt. Einige Kinder haben auch Taschenlampen mitgebracht und so können wir unsere jagenden Lieblinge hörend und sehend verfolgen. Die Aufregung ist anfänglich riesig. Einige Kinder versuchen zu zählen, geben es aber bald wieder auf. An den Ruhhöhen können wir darauf schliessen, dass es sich hauptsächlich um Weissrand- und Zwergfledermäuse handelt. Für eine kurze Zeit scheint sich, den 20 Kilohertz-Rufen nach, doch tatsächlich noch ein Abendsegler daruntergemischt zu haben. Sehen können wir ihn leider nicht.

Alle Kinder und auch die Erwachsenen, so sie wollen, erhalten am Schluss den neuen pro Chiroptera-Kleber als Bhaltis. Beim Abschied zeigen sich fast alle begeistert und einige wollen zu Hause unbedingt den Talon auf dem Flyer ausfüllen und sich beim Verein anmelden. Wie eigentlich jedes Jahr ist die Exkursion auf der Pfalz ein schöner Erfolg, bei dem jedes Mal auch bei einigen Erwachsenen die Fledermäuse von etwas unheimlichen zu herzigen, nützlichen und schützenswerten Tierchen mutieren.

Kurt Häring



Grosse Mausohren in Zwingen gewähren persönliche Einblicke

Im Dachstock eines Mehrfamilienhauses in Zwingen verbringen seit mehr als 70 Jahren mehrere Dutzend Weibchen des Grossen Mausohrs die Sommermonate. Im letzten Jahr waren es etwa 270 Weibchen, die ihre Jungen aufzogen. Das ist bei Weitem die grösste bekannte Wochenstube dieser Fledermausart im Kanton Baselland und sie hat aus Sicht des Naturschutzes auch eine enorme überregionale Bedeutung.



Hansueli Alder bei der Installation der Infrarotkamera, Foto: Marcel Hollenstein

Installation Webcam

Die Installation eines Infrarot-Kamerasystems wurde bereits in den pro Chiroptera News vom letzten Jahr angekündigt und im Jahr 2020 wurde das Projekt Mausohr-Webcam dann auch realisiert. In etwa gleichzeitig mit dem ersten 'Corona-Lockdown' Mitte März 2020 wurde die Installation der Infrarotkamera durch Hansueli Alder (Firma Batec) fertiggestellt und wenige Tage später konnten bereits die ersten Weibchen im Dachstock gefilmt werden. Die Kamera wurde seitlich auf dem Estrichboden angebracht, um möglichst Kot- und Urinverschmutzungen zu vermeiden aber trotzdem durch die Schwenkbarkeit der Kamera den Einblick auf die Ausflugsöffnungen und dominierenden Hangplätze zu gewährleisten.

Miterleben von Freud und Leid

Mit Hilfe dieser Infrarot-Kamera sind nun hautnahe und permanente Einblicke in eine Welt möglich, die uns bisher verborgen blieben. So konnten faszinierende Aufnahmen gemacht werden von einer Geburt, von einer Rettung eines Jungtieres welches vom Hangplatz fiel, oder einfach nur von den emsigen allabendlichen Vorbereitungen auf den Quartierausflug.



Ansammlung von Mausohr-Babies, ca. 4 Tage alt, Foto: Marcel Hollenstein

Diese engen Einblicke in die Wochenstube haben aber auch eine Schattenseite. So mussten wir anfangs Juni wehmütig zusehen, wie ein Jungtier nach dem anderen von der Mutter zurückgelassen wurde und kurz danach vom Hangplatz fiel. Was war geschehen...?

Wenige Tage nachdem Ende Mai die ersten Mausohr-Babies geboren wurden, zog eine Kaltfront mit viel Regen auf. Bei solchen Schlechtwetterlagen ziehen sich die Mütter zurück, um Energie zu sparen, da zu wenig Nahrung vorhanden ist. Für ein paar wenige Tage ist das üblicherweise kein Problem. Aber im Juni 2020 hielt dieses nasskalte Wetter über längere Zeit an, so dass die Mütter ihre Jungen nicht mehr säugen konnten und somit tragischerweise etliche Jungtiere verhungerten.

Unbekannte Verhaltensweisen

An einem Tag wurde ein adultes Tier beobachtet, welches ca. eine Stunde im Kot auf dem Boden lag. Es lag immer minutenlang "energie-" und bewegungslos da, dann hat es für einige Sekunden mit dem Kopf und



Mund leckend/beissende Bewegungen Richtung Boden gemacht, bevor es wieder den Kopf hängen liess. Dies ging dann über 40 Minuten so weiter. Als es einmal den Flügel kurz angehoben hatte, war zu erkennen, dass es über einem toten Jungtier "liegt". Eine Vermutung war, dass es eine (evt. auch völlig entkräftete) Mutter sein könnte, welche durch Ablecken versuchte, ihr totes Jungtier zum Festklammern / Festsaugen zu animieren. Auch die Dauer von über einer Stunde Interaktion liess dies vermuten.

Gegen Ende der Beobachtung drehte sich das adulte Tier dann aber etwas, hob das Jungtier mit dem Mund immer wieder an, liess kauende Mundbewegung beobachten und einmal war auch deutlich zu sehen, dass das Tier zumindest ein kleines Stück Haut/Fleisch/Nabelschnur vom Jungtier abriss und frass. Nach über einer Stunde flog das adulte Tier davon, das tote Jungtier liess es liegen. Anhand der Infrarotkamera waren keine klaren Frassspuren am Körper des Jungtieres zu erkennen.

Wenige Minuten später landete wieder ein Tier auf dem Boden des Dachstocks im Kot und ortete. Wieder ca. 20 Min später wurde wieder ein Tier beobachtet, welches über einem anderen toten Jungtier stand und daran herumzerterte.

Über den Hintergrund zum beobachteten Verhalten lässt sich nur spekulieren. Łupicki et. al (2010) gehen anhand von Schädelbeschädigungen bei untersuchten toten (jungen) Mausohren im Kot einer Wochenstube von Kannibalismus und Infantizid aus. Bei unserer Beobachtung lagen die Jungtiere aber bereits eindeutig tot am Boden, weswegen wir nicht von Infantizid ausgehen. Die Dauer der Interaktion und das Fehlen von klaren Frassspuren bei unseren Beobachtungen sprechen eher für Mutter-Kind-Verhalten.

Starke mütterliche Bindung und verzweifelte Versuche, tote Jungtiere zum Festsaugen zu reanimieren, kannibalistisches Verhalten oder ein Übergang vom einem zum anderen Verhalten? Auf jeden Fall gewährt uns die neue Infrarotkamera spannende Einblicke in unbekannte Verhaltensweisen der Grossen Mausohren.

Quelle: Dariusz Łupicki D, Cichocki J, Szkudlarek R und Wazna A (2010): Cannibalism in maternity colonies of the greater mouse-eared bat *Myotis myotis*. *Mammalia* 74: 339–341. DOI 10.1515/MAMM.2010.031

Virtuelle Fledermausexkursionen



Mausohr Weibchen mit verstecktem Jungtier (Beule) unter dem Flügel. Foto: Marcel Hollenstein

Feldexkursionen oder Menschenansammlungen waren bereits während den ersten Monaten der ersten Corona-Welle nicht mehr möglich und so entstand die Idee, die Fledermäuse virtuell ins Wohnzimmer der Leute zu bringen. Not macht erfinderisch und führte zu einem noch nie dagewesenen und einzigartigen Ereignis in der Schweiz. Gleichzeitig aus zwei Wochenstuben (Bettingen SH und Zwingen BL) wurde parallel eine Liveübertragung moderiert und die beiden Quartierbetreuer führten die Kamera sozusagen vom „Home-office“ aus. Zum Zeitpunkt der virtuellen Exkursion hatten die Mausohrweibchen noch keine Jungtiere, doch die bewegten Schwarzweiss-Bilder vom Aufwachen mit Körperpflege bis zum Aufwärmen und Losfliegen, gepaart mit einer professionellen Moderation, haben mehrere hundert Teilnehmer begeistert.

Dank diesem grossen Interesse aus der Bevölkerung wurde innerhalb weniger Wochen noch eine zweite Live-Übertragung gezeigt, welche unter diesem Link nachgeschaut werden kann:

<https://www.youtube.com/watch?v=muydREc1oZQ>

Marcel Hollenstein



Pflegefälle 2020

Badezimmerschreck

Eine grosse Überraschung verursachte eine Fledermaus bei einer Familie im Bruderholzquartier. Bei der Abendroutine wurde der fremde Gast unverhofft im Badezimmer entdeckt. Dies erschreckte die Familie so sehr, dass sie sich nicht mehr ins Badezimmer trauten und über das Notfalltelefon Hilfe beim Fledermausschutz suchten. Ihnen wurde geraten, das Licht zu löschen und das Fenster über Nacht offen zu lassen, so dass die Fledermaus selbständig wieder ausfliegen könnte. Als die Familie am nächsten Morgen das Badezimmer wieder betraten, stellten sie jedoch rasch fest, dass die Fledermaus den Ausgang noch nicht gefunden hatte. Annette Castagna kam darauf mit ihrem Mann als Verstärkung vorbei und gemeinsam stellten die beiden das Badezimmer «auf den Kopf». Viele Fledermausarten lieben Spalten, die nur wenige Zentimeter gross sind als Versteckmöglichkeit. Und in einem Badezimmer finden sich somit einige potentielle Verstecke. Die Fledermaus wurde schlussendlich hinter dem Spiegelschrank entdeckt. Es handelt sich um einen kleinen Abendsegler (*Nyctalus leisleri*), welcher normalerweise seine Verstecke in Baumhöhlen und nicht in Badezimmern findet. Als die Fledermaus sicher eingefangen war, zeigte die Familie dann doch sehr grosses Interesse an ihrem kleinen «Badezimmerschreck». Der kleine Abendsegler war sehr fit und konnte, nach wenigen Tagen wieder in die Freiheit entlassen werden.



Portrait Kleiner Abendsegler, Foto: Céline Martinez-Ernst

Flugmuffel

Während ihrem Einkauf fanden zwei Frauen neben Gemüse auch einen unerwarteten Fund, eine Fledermaus mitten auf dem Marktplatz in Basel. Es handelte sich dabei um eine Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), welche sehr mager und entkräftet war. In den nächsten Wochen zeigte sie viel Interesse am angebotenen Futter und nahm gut zu. Als es jedoch ans Flugtraining ging, war ihr Interesse um einiges geringer. Sie wollte einfach nicht fliegen. Eine Fledermaus ist darauf angewiesen zu fliegen und Tiere, die nicht fliegen können, haben in der Natur keine Überlebenschancen. Da bei dieser Fledermaus jedoch noch ein Calciummangel festgestellt wurde, wurde dieser behandelt, bevor weitere Motivationsversuche ausprobiert wurden. Mittlerweile war das Jahr bereits so weit fortgeschritten, dass die Fledermaus nicht mehr zurück in die Freiheit konnte. Sie musste zur Überwinterung beim Fledermausschutz bleiben. Im nächsten Frühjahr war sie dann aber endgültig bereit für die Freiheit. Um ihrer fehlenden Flugmotivation auf die Sprünge zu helfen, wurde sie auf einem Balkon nahe der Birs gebracht. Dort jagen in der Nacht viele Fledermäuse dicht über der Wasseroberfläche, darunter auch einige Wasserfledermäuse. Man hoffte, dass die Rufe der Artgenossen den kleinen Flugmuffel überzeugen würden. Und tatsächlich ist die Wasserfledermaus über Nacht dann doch noch klammheimlich verschwunden.

Nicht immer gibt's ein Happy-End

Leider enden viele Geschichten aus den Pflegestationen nicht mit einem Happy-End. So wurde in Dittingen eine Fledermaus von einer Frau und ihrer Tochter aufgefunden. Die Fledermaus war vollkommen durchnässt und die Fledermauspflegerin Britta Lorenz stellte fest, dass sie stark nach Benzin roch. Das Tier hatte sich wohl irgendwo versteckt, wo es direkt mit Benzin in Kontakt kam. Zudem war die Fledermaus mager und stark geschwächt. Da Benzin äusserst giftig ist, wurde sie vorsichtig mit basischer Seife und lauwarmem Wasser gewaschen und danach mit Mehlwürmern gefüttert. Leider hatte die Fledermaus bereits zu viel Benzin aufgenommen und ist trotz bester Pflege kurz darauf



verstorben. Nichtsdestotrotz haben alle in diesem Fall richtig gehandelt. Bei einem Fledermausfund sollte stets möglichst rasch die Notfallnummer gewählt und die Fledermaus in fachkundige Hände übergeben werden. Auch wenn die PflegerInnen der Fledermaus in einigen Fällen nicht mehr helfen können, können so weitere Schmerzen vermieden werden.

Babyschwemme

Bei den Fledermäusen werden die Jungen im Sommer meist zwischen Juni und August in Wochenstuben aufgezogen. Dabei kann es auch passieren, dass eine junge Fledermaus aus der Wochenstube fällt und von Passanten aufgefunden wird. Dass sich solche Fälle auch einmal häufen können, hat Lucretia Wyss diesen Sommer erlebt. Als sie für ihre Enkelin das Mittagessen vorbereitet wollte, wurde sie von dieser aufgeregt abgeholt und zur Schule gebracht. Die Schüler hatten dort ein Zwergfledermausbaby gefunden. Oberhalb einer grossen Fensterscheibe unter einer Metallabdeckung hatten ein paar Zwergfledermäuse ihre Wochenstube eingerichtet. Trotz mehreren Versuchen war es unmöglich, das Baby in die Wochenstube zurückzusetzen, weshalb Lucretia Wyss es in ihre Obhut nahm. Am selben Abend kam dann ein geschwächtes Weissrandfledermausbaby hinzu, welches bei Tierschutz beider Basel abgegeben wurde. Es folgten zwei weitere Fledermausbabys am Donnerstag. Und am Freitag kam ein erst wenige Tage altes Zwergfledermausbaby hinzu, welche auf einem Balkon in Riehen gefunden wurde. Auch hier war die Wochenstube so schlecht zugänglich, dass das Baby nicht wieder zurückgesetzt werden konnte. Bis Samstag war die Gruppe dann nochmals um zwei Fledermausbabys angewachsen und betrug nun 7 Tiere. Fledermausbabies müssen anfangs alle anderthalb Stunden und später in grösseren Abständen mit Welpenmilch versorgt werden. Mit so vielen Tieren hatten Lucretia somit alle Hände voll zu tun, bis alle Fledermäuse satt und versorgt waren. Für die Fledermäuse war die Gesellschaft von Artgenossen ein Gewinn.



Fledermausjungtiere in der Pflegebox, Foto: Lucretia Wyss

Unverhoffte Gäste im Schlafzimmer

Wenn es im Sommer heiss wird, lassen viele ihre Fenster abends oder über Nacht offen. Dass dadurch nicht nur die frische Nachtluft ihren Weg ins Zimmer findet, haben dieses Jahr gleich zwei Personen festgestellt. Im ersten Fall hatte ein Grosses Mausohr («*Myotis myotis*») ganz heimlich sein Quartier in einem Storenkasten eingerichtet. Als die Storen plötzlich schräg gestellt wurden, flog die Fledermaus am Morgen versehentlich nicht in ihr Quartier, sondern direkt in das dahinter liegende Schlafzimmer ein. Die Bewohner waren durch den ungewohnten Gast sehr schnell wach und verständigten umgehend den Fledermausnotruf. Ueli Schaffner konnte das Mausohr dann kurz darauf eingefangen und es unbeschadet wieder in die Freiheit entlassen. Beim zweiten Einflug suchte ebenfalls ein Mausohr vor einem plötzlich aufziehenden Gewitter Schutz. Ein offenes Schlafzimmerfenster entpuppte sich dabei als die Rettung in der Not. Allerdings nur für die Fledermaus. Der menschliche Bewohner des Schlafzimmers hat sich durch den Einflug so erschrocken, dass er kurzum seine Sachen packte und eine unbequeme Nacht im Badezimmer verbrachte. Am Morgen konnte auch diese Fledermaus abgeholt und kurz darauf wieder in die Freiheit entlassen werden.

Text: Pascale Hutter



Neues Ehrenmitglied Ueli Schaffner bei diversen Fledermauseinsätzen

Fotos: Céline Martinez-Ernst, Katharina Gunzenhauser, Bildautor unbekannt



Ehrung: Ueli Schaffner

Bereits an der letzten GV wollte der Vorstand von pro Chiroptera das Engagement vom Lokalen Fledermausschützenden (LFS) Ueli Schaffner würdigen – dann kam Corona. Und auch die diesjährige GV wird nicht vor Ort stattfinden können. Wir aber wollen nicht länger warten. Deswegen in dieser Form eine Laudatio auf die grossartige ehrenamtliche Leistung von Ueli Schaffner für den Fledermausschutz:

Ueli Schaffner ist ein Urgestein im Natur- und Vogelschutz und besonders im oberen Kantonsteil in diesem Zusammenhang auch weithin bekannt. Im Jahr 2013 hat sich Ueli Schaffner dann für den erstmalig in BL ausgeschrieben LFS-Kurs angemeldet – und ist seither an der Basis des Fledermausschutzes nicht mehr wegzudenken!

Ob in der Fledermauspflge, bei Quartierkontrollen und Erstabklärungen, beim Kastenprojekt in Bubendorf oder dem Höhlenprojekt in Wenslingen und Rothenfluh, beim Leiten von Exkursionen, bei Quartieraufwertungsmassnahmen oder bei den Waldtagen – Ueli ist dabei. Neben diesem unglaublich engagierten und begeisterten Einsatz dokumentiert Ueli seine Leistungen vorbildlich und garantiert damit, dass seine Beobachtungen und Erhebungen in kantonale und schweizerische Datenbanken einfliessen.

Ueli, wir danken dir herzlich für deinen Einsatz, deine Initiative, deine Begeisterung und all die Erkenntnisse, welche durch deine Unterstützung möglich geworden sind und freuen uns sehr, dich zum Ehrenmitglied von pro Chiroptera zu ernennen.

Céline Martinez-Ernst

Grundkurs Fledermäuse 2021

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der artenreichsten einheimischen Säugetiergruppe und lernen Sie, dass «Fledermaus nicht gleich Fledermaus» ist.

Zum ersten Mal wird im Kanton Baselland der neu konzipierte, einjährige Grundkurs Fledermäuse (mit Diplom der Schweizerischen Stiftung für Fledermausschutz SSF) durchgeführt, in welchem Sie fundierte Einblicke in die Biologie unserer einheimischen Fledermäuse erhalten.

Anschliessend an den Grundkurs kann der Aufbau-Kurs «Aktiver Fledermausschutz in der Gemeinde» besucht werden, um das Diplom einer/s «Lokalen Fledermausschützenden» zu erlangen. Angesprochen sind besonders Personen, welche bereit sind, das Team des Kantonalen Fledermausschutzes auf ehrenamtlicher Basis zu unterstützen und sich nach dem Aufbaukurs in ihrer Wohngemeinde als Lokale Fledermausschützende (LFS) engagieren möchten.

Umfang: 7 Theorieanlässe à 3 Stunden (Schwerpunkte: Biologie, Schutz und Gefährdung von Fledermäusen, dazu: kurzer Einblick in die Bestimmung der 30 einhei-

mischen Fledermausarten), 2 Exkursionen (in BL) und eine Bestimmungsübung.

Kursort und Uhrzeit

Theorieanlässe: alle zwei Wochen am Di-Abend (18:30-21:30): 17.08., 31.08., 07.09., 21.09., 19.10., 2.11., 15.11. (Abschlussprüfung), Gymnasium Kirschgarten, Basel.

Zusätzliche Termine (genaue Daten noch offen): August / September: Exkursion 1, September / Oktober: Exkursion 2, Oktober / November: Bestimmungsübung

Leitung: Céline Martinez-Ernst, Kantonale Fledermausschutzbeauftragte des Kantons BL

Teilnehmerzahl: mind. 12, max. 24

Kosten: 300 Franken (inkl. Skript und Übungsblätter) für Mitglieder pro Chiroptera oder BNV, sonst 350 Franken

Weitere Informationen und Anmeldung: Céline Martinez-Ernst, Heuschlugge 8, 4118 Rodersdorf, 061 534 74 12, c_martinez@gmx.ch

Anmeldeschluss: Bis 15.06.2021



Kontrollgang im Waldkastenprojekt Bubendorf

Endlich bin ich wieder einmal abkömmlich, wenn Katrin Gunzenhauser und Ueli Schaffner einen Kontrollgang im Rahmen des Waldkastenprojekts in Bubendorf unternehmen. Diesen Sommer haben sie bei einer früheren Kontrolle zum ersten Mal seit Projektbeginn eine Bechsteinfledermaus entdeckt.



Bisher erst sehr selten in der Region nachgewiesene Bechsteinfledermaus bei Kastenkontrolle am 18.07.2020, Foto: Ueli Schaffner

Am Morgen des 21. November fahren wir vom Sissacher Kinderspielplatz zum Waldstück in Bubendorf. Schon am Waldrand hält Ueli an und bindet die Leiter vom Dach los. Da entdecke ich auch schon den ersten Kasten. 49 weitere werden folgen.

Wir stellen die Leiter am Baum an und Katrin steigt hinauf. Sie dreht am Haken, der das «Türchen» des Kastens hält, nimmt dieses weg und späht hinein. «Nichts!» ruft sie hinunter, Ueli notiert das auf der Liste beim Kasten 1. Gleichzeitig nehmen Katrin und ich die Leiter weg, schwingen sie über die Achsel und gehen zu Fuss zum Kasten 2. Ueli folgt mit dem Auto. Auch dieser ist leer. Nun geht es ganz in den Wald.

Abwechslungsweise klettern wir die Leiter hoch und untersuchen einen Kasten nach dem andern. Dabei ist es manchmal gar nicht so einfach, die Leiter so am Baum anzustellen, sodass wir gefahrlos hinaufsteigen können. Bald einmal meldet Ueli bei einem Kasten

«Vk», was «Vogelkot» bedeutet. In einem anderen Kasten entdecken wir vertrocknete Grashalme, was auf einen Siebenschläfer hindeutet.



Kurt Häring bei der Kastenkontrolle, Foto: Katharina Gunzenhauser

Und immer noch zeigt sich keine einzige Fledermaus. Etwa beim Kasten 20 finden wir wenigstens etwa drei, vier Körnchen Mausohrkot. Bei einem der nächsten hängen an der Wand einige Haare, vermutlich von einem Siebenschläfer. Nun aber steigt die Spannung. Im Kasten 32 haben Katrin und Ueli bei den letzten Kontrollen meistens ein Mausohr entdeckt. Doch, oh welche Enttäuschung, diesmal ist auch dieser Kasten leer. Dafür hängt in einem der nächsten Kästen ein Grosser Abendsegler. O welch ein Glück! Wir fotografieren ihn, während er hörbar schimpft.

Nach ziemlich genau zwei Stunden haben wir alle fünfzig Kästen kontrolliert und wenn nötig geputzt. Dabei haben wir auf einem Teil unseres schönen Spaziergangs eine Stechpalme neben der anderen, jede voll von leuchtend roten Beeren, gesehen. Wenigstens das, wenn sich schon nur eine Fledermaus blicken liess.

Kurt Häring



Erfolgreiche Alternative: Fledermauskasten wird als Ersatzquartier angenommen

Beratungen bei Quartieren, welche «Probleme machen», sind nicht immer angenehm. Nicht so aber in der Ara Zwingen. Der Erstkontakt über die lokale Fledermausschützerin Britta Lorenz verhalf bereits dazu, den Blick für die Biodiversität und die Natur etwas zu schärfen. Bestehen blieb jedoch das Problem, welches die bestehende Fledermauskolonie durch ihre Kotkrümel direkt über dem Eingangsbereich des Gebäudes verursachte. Ein Teilverschluss der besonders empfindlichen Bereiche entlang des Flachdachabschlusses aus Metall war unter Berücksichtigung des geeigneten Zeitpunktes und der nötigen Vorsorgevorkehrungen vertretbar, wenn zusätzlich ein Fledermauskasten als Ersatzquartier angeboten wird.

Nach dem empfohlenen Teilverschluss wurde Ende Februar 2020 der grosse Fledermauskasten als Ersatzquartier aufgehängt. Er besitzt, wie auch das «Originalquartier», eine Metallverkleidung, welche sich schön erwärmt, hat aber im Gegensatz dazu den zusätzlichen Vorteil einer zweiten Kammer, in welche sich die Tiere bei grosser Hitze zurückziehen können. Und die Öffnung des Kastens befindet sich nicht gerade über einer empfindlichen Stelle.



Gebäude mit neuem Fledermauskasten über einer «unempfindlichen» Stelle. Foto: Britta Lorenz-Tanner

Am 17.5. hat Britta Lorenz erste Beobachtungen beim Ausflug machen können. Ein paar wenige Tiere flogen aus dem Kasten, die anderen aus den unverschlossenen Stellen an der Fassade. Bei der zweiten Kontrolle vom 30. Juli sind dann alle 50 Zwergfledermäuse aus dem Kasten geflogen.



Der mehrkammerige Fledermauskasten bietet der Fledermauswochenstube verschiedene mikroklimatische Bedingungen, Foto: Britta Lorenz-Tanner

Anscheinend haben die Fledermäuse gemerkt, in welcher wohlwollender Umgebung sie sich hier niedergelassen hatten und nahmen ihr angebotenes Ersatzquartier an. Dies ist sehr erfreulich, wenn auch nicht selbstverständlich, da Fledermäuse sehr anspruchsvoll im Hinblick auf mikroklimatische Bedingungen, bekannte Strukturen etc. sind. In diesem Fall dürften sich die Tiere wohl gewohnt gewesen sein, die Fassade beim Anflug „akustisch abzusuchen“, was die Entdeckung des neuen Quartiers sicherlich begünstigte. Und da das neue Quartier von den Materialien, der Exposition etc. sehr ähnlich ist wie das «Ursprungsquartier», haben die Tiere das neue Angebot schnell entdeckt und auch zu schätzen gelernt...

Text: Céline Martinez-Ernst



Praktikum im Fledermausschutz

Milan Pestalozzi hat sich im Rahmen seines Praktikums beim Kanton Baselland, Abteilung Natur und Landschaft, intensiv mit zwei Fledermausprojekten auseinandergesetzt und dazu die Feldarbeit durchgeführt.

Im Folgenden beschreibt er, was er während seines Praktikums gemacht hat.

Langohr Monitoring



Braunes Langohr in Nenzlingen, Foto: Milan Pestalozzi

Im Zuge des 2018 durchgeführten Kirchenprojekts gelang es im Kanton Baselland mehrere Quartiere von Grauen und Braunen Langohren nachzuweisen. Beide Langohrarten sind auf der Schweizerischen Roten Liste. Das Braune Langohr wird als verletzlich (VU) und das Graue Langohr sogar als vom Aussterben bedroht (CR) eingestuft. Aufgrund der Seltenheit dieser Arten wurde im Sommer 2020 ein Monitoring durchgeführt mit dem Ziel, genauere Informationen zu den Quartieren zu sammeln, um falls nötig konkrete Schutzkonzepte entwickeln zu können.

Bei den Quartierbesuchen wurden jeweils die potenziellen Ausflugöffnungen, Hangplätze, die Lichtsituation und mögliche Dunkelkorridore erfasst. Des Weiteren wurden bei allen Quartieren Kotproben genommen. Sofern die Art noch nicht bekannt ist, können diese

genetisch analysiert werden. Zusätzlich wurde versucht, durch das Beobachten des morgendlichen Schwärmens etwas über die Funktion der Quartiere aussagen zu können. Sofern das Schwärmen der Langohren in den letzten zwei Juliwochen am Morgen zwischen 04:30 und 05:00 Uhr beobachtet worden ist, kann vermutet werden, dass das Quartier als Wochenstube (Fortpflanzungsquartier) genutzt wird.

Insgesamt wurden 44 Quartiere besucht. 17 Quartiere des Braunen Langohrs, 14 Quartiere des Grauen Langohrs und 13 Quartiere die neu gefunden wurden oder bei denen die genetische Analyse 2018 kein Ergebnis ergab. Bei fast allen Quartieren konnten alle Daten wie Ausflugöffnung, Hangplatz etc. erfasst werden. Nur bei einzelnen Quartieren konnte keine potenzielle Ausflugöffnung oder potenzieller Hangplatz gefunden werden. Das morgendliche Schwärmen konnte jedoch «nur» bei zwei Quartieren beobachtet werden.

Höhlenprojekt



Milan Pestalozzi bei Batterie-Austausch und Datenanfrage der Überwachungsanlage an der Höhle in Laufen, Foto: Lucas Feiner

Das seit 2018 laufende Höhlenprojekt wurde auch dieses Jahr erfolgreich weitergeführt. Dabei wurde die Bueberghöhle in Laufen untersucht. Von Ende März bis Anfangs Juli konnten acht Arten/Artkomplexe nachgewiesen werden. Darunter auch seltene Arten wie Kleine Hufeisennase, Bechstein- und Wimperfledermaus.

Milan Pestalozzi

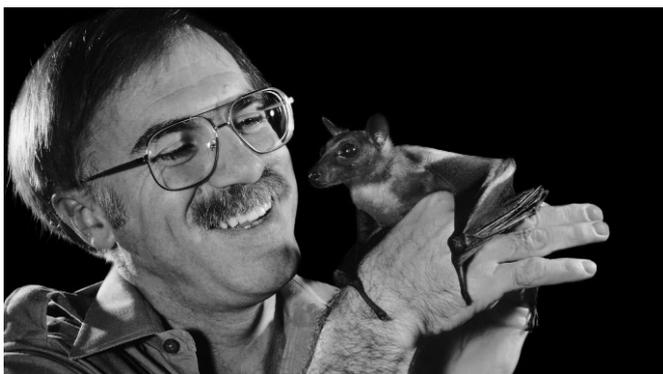


Der Fledermaus-Fan

Einer der bekanntesten Fledermaus-Fans ist Doktor Merlin Devere Tuttle aus Texas in den Vereinigten Staaten von Amerika. Als kleiner Junge kletterte er in eine Höhle, in der sich Fledermäuse befanden. Als sie ihn wenig später umflatterten, erschreckte ihn das keineswegs, sondern wurde zu einem zukunftsprägenden Erlebnis. Tuttle sah, dass die Tiere harmlos und faszinierend waren. Später studierte er Zoologie und begann sich auf Fledermäuse zu spezialisieren.

Ein paar seiner Fledermausgeschichten sind äusserst interessant.

Zum Beispiel reiste er 1985 mit ein paar Kollegen im Auftrag der Bingham Young Universität nach Samoa um das Verschwinden der dort heimischen Flughunde zu untersuchen. Dafür gab es mehrere Gründe, die Tiere wurden kommerziell gejagt und ihr Lebensraum war bedroht. Tuttle und seine Kollegen konnten die Jäger nicht nur davon überzeugen die Jagd nach den Flughunden zu beenden, sondern kollaborierten auch mit ihnen in einem zweijährigen Projekt, um dann erfolgreich den National Park Of American Samoa zu gründen und den Flughunden Schutz zu bieten.



Merlin Tuttle in jungen Jahren mit einem Flughund,

Foto: <https://www.youtube.com/watch?v=Is5R45e--4s>

Nur ein Jahr später, ist es Tuttle gelungen, die Fledermauskolonie in der Austin Congress Avenue Brücke zu retten. Obwohl Fledermäuse in Austin damals ziemlich

unbeliebt waren, konnte Tuttle die Politiker*innen und Bürger*innen nach anfänglicher Skepsis davon überzeugen, dass die Säugetiere keine Gefahr darstellten. Heute ist die Fledermaus-Brücke in Austin eine Touristenattraktion.



Congress Avenue Bridge mit ausfliegenden Fledermäusen in Austin, Foto: <https://www.pinterest.ch/pin/344314333984213836/>

Tuttle ist gegenwärtig als Gründer von Merlin Tuttle's Bat Conservation tätig und setzt sich weiter dafür ein, das schlechte Image der Säugetiere zu verbessern. In seinem 2017 in *Issues in Science and Technology* erschienenen Artikel *Give Bats A Break* erklärt Tuttle warum Fledermäuse nicht gefährlich sind, sondern im Gegenteil bedroht und wie es dazu kam, dass wir sie für diverse virale Krankheiten verantwortlich machen.



Merlin Tuttle heute,

Foto: https://en.wikipedia.org/wiki/Merlin_Tuttle



Der Vorstand von pro Chiroptera 2021

Präsidentin	Céline Martinez-Ernst	Heuschlugge 8	4118	Rodersdorf	061 534 74 12
Vizepräsident	Marcel Hollenstein	Hinterfeldstrasse 1	4244	Röschenz	061 761 42 47
Sekretariat	Pascale Hutter	Arlesheimerstrasse 15	4053	Basel	079 778 70 28
Kassierin	Annette Castagna	Talmattstrasse 44	4125	Riehen	079 214 90 27
Protokoll, Jahresprogramm	Kurt Häring-Gugger	Margarethenstrasse 24	4450	Sissach	061 971 69 29
Beisitzerin	Marisa Rigas	Wettsteinallee 81	4058	Basel	
Email-Kontakte	vorname.nachname@fledermaus.ch				

Nottelefon für Fledermäuse (Gesamte Deutschschweiz)

079 330 60 60

Pflegestationen in der Region Basel befinden sich in Riehen, Gelterkinden, Gempen, Reigoldswil, Röschenz, Kleinlützel, Hellikon

Unsere Website

www.fledermaus.ch

Konto für Spenden, mit denen Sie Anliegen des Vereins
pro Chiroptera unterstützen wollen:
PC 40-2180-6 oder
IBAN: CH72090 000 400 21806

Impressum

Redaktion: Vorstand pro Chiroptera, Verein für Fledermausschutz Basel

Sekretariat: Pascale Hutter, Arlesheimerstrasse 15, 4053 Basel

Druck: A-Digital GmbH, Abächerli-Offsetdruck, 4106 Therwil